

Parteilpolitische Neutralität ist keine Einbahnstraße



Dipl.-Ing. (FH) ROY BERGDOLL
Brandoberamtsrat

BRANDSCHUTZ-Fachredakteur
»Katastrophenschutz«

Ilvesheim

brandschutz.dfz@kohlhammer.de

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) hat mit seinem Positionspapier »Parteilpolitische Neutralität« eine wichtige Orientierung für Feuerwehren und Feuerwehrverbände veröffentlicht. Darin wird unter anderem klargestellt, dass parteipolitische Werbung im Namen der Feuerwehr keinen Platz hat und Feuerwehrhäuser, Fahrzeuge und andere Ressourcen nicht für parteipolitische Zwecke genutzt werden dürfen.

Diese Grundsätze sind richtig und wichtig. Doch wie sieht es mit der anderen Seite aus? Was passiert, wenn nicht die Feuerwehr selbst, sondern politische Akteure die Grenzen zwischen Feuerwehr und Parteipolitik verwischen?

Stellen wir uns einen Tag der offenen Tür vor. Die Tore sind geöffnet, die Fahrzeuge stehen bereit, die Feuerwehrangehörigen zeigen ihre Arbeit. Die Bevölkerung ist eingeladen, Feuerwehr zu erleben und mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, die sich für die Sicherheit aller einsetzen.

Plötzlich erscheint ein politischer Vertreter aus dem Kreis-, Land- oder Bundestag – unangemeldet, freundlich und interessiert. Es werden Fotos gemacht, vielleicht vor einem Einsatzfahrzeug oder gemeinsam mit den verantwortlichen Führungskräften. Das wird von den Anwesenden selbstverständlich akzeptiert – der Austausch mit politischen Entscheidungsträgern ist schließlich wichtig.

Doch was geschieht, wenn diese Bilder anschließend auf den Social-Media-Kanälen des Politikers erscheinen und dort für die eigene politische Außendarstellung oder sogar für Wahlkampfzwecke genutzt werden?

Die Feuerwehr hat diese Veröffentlichung nicht veranlasst. Der Leiter der Feuerwehr hat möglicherweise keine politische Botschaft beabsichtigt. Und dennoch steht die Feuerwehr plötzlich im Mittelpunkt einer Darstellung, auf die sie nur begrenzten Einfluss hat.

Hier stellt sich eine grundsätzliche Frage: Wie können Leiter der Feuerwehren und andere Verantwortungsträger ihre parteipolitische Neutralität wahren, wenn diese von außen gefährdet wird?

Das Positionspapier des DFV beschreibt wichtige Grundsätze für das Handeln der Feuerwehren. Es sollte aber auch Anlass sein, über die Verantwortung politischer Akteure nachzudenken. Feuerwehrveranstaltungen sind keine Wahlkampfbühnen. Einsatzfahrzeuge sind keine Kulissen für politische Selbstdarstellung. Und Feuerwehrangehörige sollten nicht ungefragt zu Statisten einer politischen Botschaft werden.

Das ist kein Plädoyer dafür, Politiker aus den Feuerwehrhäusern fernzuhalten. Im Gegenteil: Feuerwehren brauchen den Dialog mit der Politik. Sie brauchen Unterstützung, verlässliche Rahmenbedingungen und Entscheidungsträger, die ihre Arbeit kennen.

Aber dieser Dialog muss von gegenseitiger Rücksichtnahme geprägt sein. Wer von den Feuerwehren parteipolitische Neutralität erwartet, sollte selbst dazu beitragen, diese Neutralität nicht zu unterlaufen.

Parteilpolitische Neutralität ist keine Einbahnstraße.